

Menschen in Not helfen

Rupert Neudeck zu Gast beim Bildungswerk Lüneburg

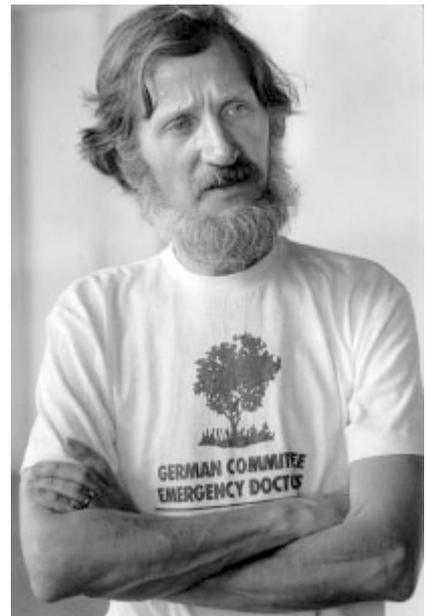
Auf Einladung des Bildungswerkes Lüneburg referierte der Mitbegründer des Komitees Cap Anamur, Dr. Rupert Neudeck, in Soltau und Lüneburg. Er schilderte einleitend die Entstehungsgeschichte des Komitees, das im Frühjahr 1979 anlässlich der großen Not der vietnamesischen Flüchtlinge im südchinesischen Meer gegründet wurde. Der Name des damals mit Hilfe von Spendengeldern angemieteten Schiffes, das letztlich 10 395 Menschen vor dem Ertrinken rettete, war Cap Anamur. Es wurde so bekannt, dass man sich dazu entschloss, das Komitee nach ihm zu benennen.

Dr. Neudeck führte aus, dass seine Organisation die weltweiten Projekte ausschließlich aus Spenden finanziert. Bis auf zwei Angestellte in Deutschland sind alle anderen Mitarbeiter ehrenamtlich tätig. Sie arbeiten als Ärzte, Techniker und Logistiker für jeweils sechs Monate in den Projekten.

Der Referent stellte einige aktuelle Projekte vor, so auch die Arbeit im Kosovo, wo es dem Komitee seit Herbst 1998 ge-

lungen ist, ca. 2600 Häuser im Rahmen eines Selbsthilfe-Programmes wieder aufzubauen. Das Komitee kauft vor Ort das dafür notwendige Material und schenkt es den Hausbesitzern, die sich verpflichten, die Arbeit selbst zu übernehmen. Da es schwierig ist, traumatisierte Kinder zu therapieren, ist Cap Anamur den Weg gegangen, das Leben dieser Kinder zu normalisieren und ihnen Freude zu bringen. Um dies zu gewährleisten, errichtete das Komitee sechs Schulen, organisierte Schulmöbel und erstand Spielgeräte sowie Kinderbücher. Überdies organisierte es 57 Fahrzeuge und 1200 Müllbehälter als vorbeugende medizinische Maßnahme.

Der Journalist und Theologe bedauerte es zutiefst, dass seine Organisation nicht aktiv in Tschetschenien helfen darf, wo die Bevölkerung unter einem brutales russischen Besatzungsregime leidet. Er berichtete, dass es ihnen zumindest gelungen sei, in dem kleinen Nachbarland Inguschetien ein Haus für Waisenkinder aus Grozny zu errichten und zu betreuen. Es bleibt für Neudeck eine Schande, dass



Rupert Neudeck, Mitbegründer des Komitees Cap Anamur
Jürgen Fischer

es die EU nicht durchsetzen konnte, den humanitären Zugang zu der verratenen Bevölkerung Tschetscheniens diplomatisch zu ermöglichen. Seiner Meinung nach ist und bleibt es ein schreckliches Armutszeugnis, eine Million Tschetschenen für das Goldene Kalb der Realpolitik zu opfern.

Christian Schleicher

Faszination Freiheit

Bodo Müller auf Lesereise

Der Journalist Bodo Müller, auf Lesereise im Bereich des KAS-Bildungswerkes Lüneburg unterwegs, stellte an Schulen und vor breiter Öffentlichkeit sein neues Buch *Faszination Freiheit – Die spektakulärsten Fluchtgeschichten* vor. Er selbst hatte einen Fluchtversuch per Segelboot von Polen aus über die Ostsee unternommen. Das Unternehmen flog jedoch auf, er verbrachte einige Tage im Gefängnis und im Anschluss wurde ein Berufsverbot über ihn verhängt.

In seinem Buch schildert der Autor elf riskante Fluchtversuche aus der DDR, zu Lande (ober- und unterirdisch), zu Wasser und durch die Luft, die bis auf einen auch alle gelangen. Besonders beeindruckend war die Flucht einer Familie mit einem Agrarflugzeug, da der Mann noch nie in seinem Leben geflogen war und sich das Wissen über die Handhabung der Maschine nur über ein Handbuch beigebracht hatte. Bei seinen

Vorbereitungen hatte er sich immer nur mit dem Start, nie aber mit der Landung auseinandergesetzt. Nach mehrfach gescheiterten Landeanflügen auf den Flughafen Lübeck wurde ein Flieger auf seine Probleme aufmerksam, startete, setzte sich mit seiner Maschine erst neben, dann vor ihn und geleitete ihn so nach unten auf die Rollbahn. Bei der Landung zerlegte er zwar das Flugzeug, doch er und seine Familie überlebten unbeschadet.

Ein anderer findiger Mann hatte sich ein kleines U-Boot konstruiert. Hierbei handelte es sich um kleines motorgetriebenes Gerät mit zwei Haltegriffen, das ihn knapp unterhalb der Wasseroberfläche durch die Ostsee bis zu einem dänischen Feuerschiff zog. Seine Erfindung, den „Aqua-Scooter“, ließ er sich im Westen patentieren und wurde so ein erfolgreicher Geschäftsmann. Hinter seinem Tod bei einem Tauch-

unfall in Spanien wird bis heute die Stasi vermutet, wobei es keine eindeutigen Beweise, aber viele Indizien gibt.

In Dresden konstruierte ein Flugingenieur auf beengtem Raum – in seiner Küche – ein Leichtflugzeug mit Motorradmotor, das ihn und seine Familie in den Westen bringen sollte. In der Nacht, in der er die Einzelteile des Flugzeuges auf den Anhänger lud, wurden er und seine Familie von der Stasi verhaftet, da Bekannte ihn verraten hatten. In einem anderen Fall gelang zwei jungen Männern die Flucht mit selbstgebauten Surfbrettern über die Ostsee nach Dänemark.

Das Buch schildert auf eindrucksvolle Weise, wie das Regime der SED und die eingeschränkten Lebensverhältnisse in der DDR die Menschen noch bis 1989 dazu bewogen, ihr Leben zu riskieren um die Freiheit zu erlangen.

Christian Schleicher